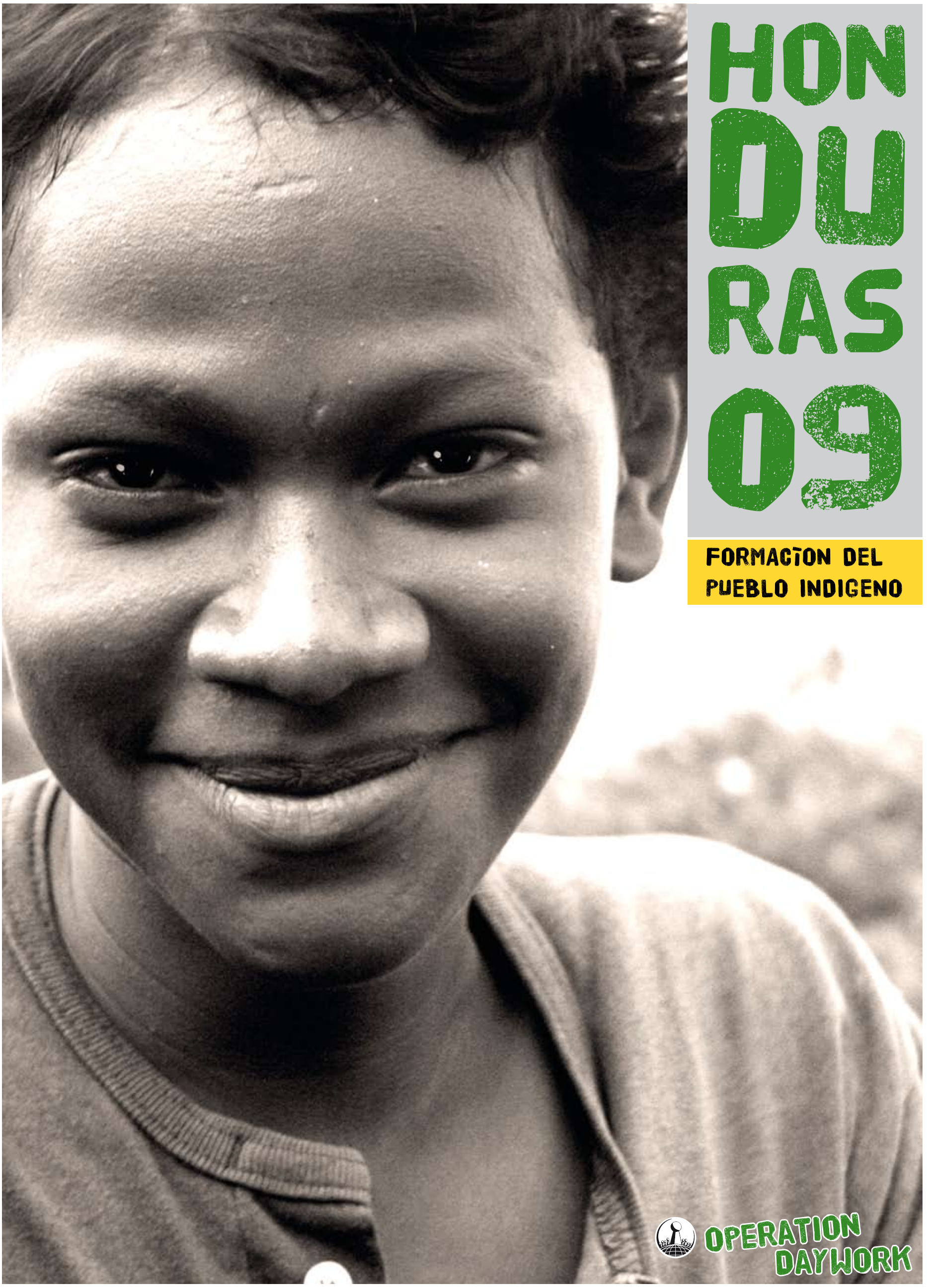


HONDURAS 09

FORMACTON DEL PUEBLO INDIGENO

OPERATION DAYWORK

HONDURAS

DATEN & FAKTEN

Wahlspruch	„Libre, Soberna e Independiente“ (Span. für „frei, souverän und unabhängig“)
Amtssprache	Spanisch
Hauptstadt	Tegucigalpa
Staatsform	Präsidialrepublik
Staatsoberhaupt	José Manuel Zelaya Rosales
Fläche	112.090 km²
Einwohnerzahl	7.639.327
Bevölkerungsdichte	68,2 Einwohner pro km2
BIP nominal (2007)	12.279 Mio. US$
BIP/Einwohner	1.635 US$
Währung	Lempira
Nationalhymne	Tu bandera es un lampo de cielo

Rechtlich gesehen ist Honduras eine Präsidialrepublik. De facto wird das Land von einer kleinen Elit e korrupter Politiker regiert.
Alle vier Jahre gibt es einen Machtwechsel zwischen den zwei vorherrschenden Parteien: Partido Nacional (PN) und Partido Liberal (PL).

Honduras ist ein multiethnisches Land. Der größte Teil der Bevölkerung sind Mestizen (Nachfahren europäischer Einwanderer und Ureinwohner). 12% der Einwohner gehören der indigenen Bevölkerungsschicht an, unterteilt in sieben Hauptethnien. Diese Völker werden von der honduranischen Regierung stark vernachlässigt sowie sozial, politisch und ökonomisch ausgegrenzt. Dadurch leidet der indigene Teil der Bevölkerung von Honduras weit mehr an den aktuellen Missständen als der Rest der honduranischen Gesellschaft. Es gibt wenige Gemeinden, die eine Schule oder eine Krankenstation besitzen und die Straßen, wenn vorhanden, sind in einem miserablen Zustand. Die honduranische Regierung erkennt dem indigenen Volk nicht ihr Recht auf kollektiven Landbesitz an, wie es in Ihrer Kultur vorgesehen ist.

Das Paradebeispiel für eine ungerechte Machtverteilung ist Miguel Facussé, ein selbsternannter Naturschützer*, welcher 40% des Landes** besitzt.

* Miguel Facussé stellt große Ländereien unter Naturschutz, mit der Begründung: Bauern roden große Waldflächen und verschmutzen Gewässer.
STIMMT NICHT!
Der wahre Grund ist ein ganz anderer: persönliche Interessen, wie „Jagd aus Helikoptern“, private Landschenkungen (Hochzeitsgeschenk an seine Tochter), Garnelenzüchtungen (wobei die selbe Tätigkeit den benachbarten Bauern verboten wurde. Grund: Umweltverschmutzung!). Bau von selten benutzten Luxusferienvillen (Benützung für wirtschaftspolitische Angelegenheiten), um nur einige seiner macht- und besitzgierigen Machenschaften aufzuzählen. So zerstört er die Lebensgrundlage der dort ansässigen Menschen, welche seit Generationen im Einklang mit der Natur leben.
Folgen: Landflucht, Kulturverlust, Aussterben indigener Völkergruppen.

** politische und wirtschaftliche Macht, Vetternwirtschaft, Korruption, Geld, multinationale Großkonzerne, Umweltzerstörung, Luxustourismus, Manipulation durch Medien wie Fernseher, Zeitung und Radio, Privatisierungen,

Reich an Ressourcen jeglicher Art... mit einer Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Honduras liegt an der breitesten Stelle der mittelamerikanischen Landbrücke und grenzt im Südosten an Nicaragua, im Nordwesten an Guatemala und im Südwesten an El Salvador.

Ein Drittel der Landesfläche könnte landwirtschaftlich genutzt werden; tatsächlich werden nur etwa 12 % genutzt. Während viele Großgrundbesitzer riesige Flächen brachliegen lassen, haben die meisten Kleinbauern zu wenig Land, um genügend Nahrungsmittel für ihre eigenen Familien, und darüber hinaus für die rasch wachsende Stadtbevölkerung anbauen zu können.

Über 650.000 Familien leben von den Einkünften ihrer ausgewanderten Familienangehörigen. Im Jahr 2006 hat der damalige Präsident Maduro das Freihandelsabkommen DR-CAFTA*** unterzeichnet: seit diesem Zeitpunkt stammen mehr als die Hälfte der Importgüter aus den USA.

*** DR-CAFTA (Dominican Republic-Central America Free Trade Agreement) Freihandelsabkommen zwischen USA, Costa Rica, Dom. Republik, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua. Garantiert US-Firmen den unbeschränkten Zugang zum Markt dieser mittelamerikanischen Länder. Bis 2015 müssen sie alle Importhürden für US-Produkte abgebaut haben. Doch gerade die Importregulierung, v. a. durch Zölle, ist ein wichtiges Instrument vieler mittelamerikanischer Länder, um die wirtschaftliche Entwicklung im eigenen Land zu schützen. Die örtlichen Unternehmen fürchten v. a. die überlegene wirtschaftliche Konkurrenz und die, durch Subventionen, verbilligten US-Importe. Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass die Länder ihre z. T. sehr niedrigen Arbeits- und Umweltstandards beibehalten „dürfen“.

Honduras weist einen großen Umweltreichtum auf. Zu erwähnen sind hier insbesondere der noch, nahezu unberührte, größte zusammenhängende Regenwald in Zentralamerika im Nordosten des Landes (Mosquitia) sowie das, nach dem australischen Barrier-Riff, weltweit bedeutendste Korallenriff-Ökosystem vor dem honduranischen Festland liegenden Karibikinseln (Islas de la Bahía).

In beiden Fällen besteht allerdings die Gefahr von zunehmenden Umweltgefährdungen, einerseits durch illegales Abholzen und Brandrodungen aufgrund des demographischen Drucks und andererseits durch Überfischung, Meeresverschmutzung sowie zunehmenden Luxus- und Tauchtourismus .

Die gesamte Nordküste von Honduras, wo das Garifuna-Volk seit über 200 Jahren lebt, ist Teil eines gewaltigen Großprojektes. Geplant sind 5 bis 6 Luxus-Hotels, 168 Ferienhäuser, ein Einkaufszentrum, Restaurants, ein Casino, ein Reitplatz, Tennisplätze und ein 18-Loch-Golfplatz. Das gesamte Areal umfasst 312 Hektar. Das Projekt ist ein Luxuskomplex, aus dem nur die nationalen und internationalen Großinvestoren einen Nutzen ziehen. Die dort ansässige Bevölkerung zieht absolut keinen Nutzen daraus, eher noch fürchten sie den Verlust ihrer Heimat. Der Bau dieses Großprojektes zerstört geschützte Zonen, vor allem den „Parque Nacional Jeanette Kawas“, einen der bedeutendsten und wichtigsten Naturparks Mittelamerikas. Die Garifuna-Gemeinde MIAMI, die sich im Inneren des Parks befindet, hat schon alle seine Ländereien verloren. Die Regierung hat ihr Land, das ihnen im Jahre 2004 zugestanden wurde, an Unternehmen, die ein wirtschaftliches Interesse an dieser Zone haben, verkauft.

C.I.C.A

COLLETIVO ITALIA CENTRO AMERICA

Cica ist eine Plattform, welche in Italien und in verschiedenen mittelamerikanischen Staaten in direktem Kontakt mit den örtlichen Realitäten zusammenarbeitet. Sie besteht aus mehreren Personen, die in Mittelamerika leben oder gelebt haben. Ihr Ziel ist die Förderung der Kommunikation zwischen den verschiedenen Realitäten, sowie der Informationsaustausch über den ständigen Kampf der mittelamerikanischen Bevölkerung gegen Unterdrückung, Ausbeutung und die Nichteinhaltung der ökonomischen, sozialen und kulturellen Grundrechte.

Wir glauben, dass die meisten Probleme, welche Länder wie Honduras und andere Entwicklungsländer haben, sehr eng mit dem Lebensstil der Industrienationen zusammenhängen. Es ist deshalb nötig einen Raum zu schaffen, in welchem analysiert, reflektiert und informiert wird, wie unser Lebensstil direkt andere Leben beeinflusst und welche Auswirkungen er zur Folge hat. Cica ist eine ONLUS (verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke)
www.puchica.it

C.O.P.I.N.H.

CONSEJO CIVICO DE ORGANIZACIONES POPULARES E INDIGENAS DE HONDURAS

COPINH ist eine indigene Organisation die im westlichen Teil des Landes, in den Regionen Intibucá, Lempira und La Paz, über 400 Lenca-Gemeinden (Lenca: indigenes Volk, ca. 100.000 Personen), miteinander verbindet. COPINH ist solidarisch, demokratisch (alle vier Jahre wird der/die PräsidentIn und der Ausschuss neu gewählt) und verfolgt keinen wirtschaftlichen Zweck.

COPINH wurde 1993 gegründet, mit dem Zweck den Lencas eine soziale und politische Alternative, mit strategischem Charakter, zu bieten. Eines der Hauptziele der Organisation, ist demnach eine humane und würdevolle Zukunft des Lenca – Volkes zu sichern.

Sie kämpfen für den Respekt und die Verteidigung der indigenen Rechte, für das Recht auf Landbesitz, für Umweltschutz, Biodiversität und insbesondere gegen die gewaltige, industrielle Rodung der Wälder.

Sie setzen sich für den Erhalt der "Titulos comunitarios" (Beurkundung) der indigenen Ländereien ein. COPINH kämpft für eine nachhaltige Entwicklung, für den Erhalt ihrer Kultur und für die Verbesserung der Lebensbedingungen der indigenen Gemeinden (Schulen, Gesundheitssystem, Straßen...).
Durch den Verlust der oben genannten Rechte ist das Lenca-Volk vom Aussterben bedroht.

Gegenwärtig werden Projekte für die Ausbildung indigener Lehrer und Ausbildner organisiert. Im ersten Jahr wurden 179 indigene Lehrer ausgebildet, die schon in verschiedenen Gemeinden unterrichten.

Es wurde eine Radiostation („La Voz Lenca") errichtet, welche die einzige Art der Kommunikation mit mehreren Gemeinden ist.

Weiters wird der Kontakt und Wissenssaustausch mit anderen indigenen Netzwerken und Organisationen, wie OFRANEH, MCA, Movimiento de ZACATE GRANDE und CHIAPAS gefördert.

Vor einigen Jahren wurde ein Projekt für Frauen ins Leben gerufen, um ihre Selbstständigkeit und somit ihr Überleben im aktuellen Wirtschaftsmodell zu sichern, denn bisher wurden sie davon ausgeschlossen.

Ausbildungszentrum des C.O.P.I.N.H. - UTOPIA in La Esperanza

Einige Erfolge des COPINH

- Die Schließung von 36 Industrie-Sägewerken in den Regionen Intibucà, Lempira und La Paz
- Die Beurkundung für über 200 Ländereien in verschiedenen indigenen Gemeinden.
- Die Freilassung von 11 politischen Gefangenen des COPINH, mit der Unterstützung von nationalen und internationale Organisationen wie Amnesty International
- Die Organisation und Abwicklung nationaler und internationaler Foren, über Themen wie Umwelt- und Wasserschutz, biologische und kulturelle Unterschiedlichkeiten, indigene Gesetzgebung...
- Der COPINH arbeitet mit verschiedenen Organisationen und Netzwerken zusammen: Kampagne der Boykottierung der Weltbank, Netzwerk für eine demokratische Autonomie, Nationales Netzwerk gegen die Korruption und Ungerechtigkeit in Honduras, Jubileo Sur (Organisation für die Stornierung der Auslandsschulden auf kontinentaler Ebene)...
- Teilnahme der indigenen Bevölkerung Lenca an der Gemeindepolitik
- Verhinderung der Errichtung des Mega-Staudamms „El Tigre", nahe der Grenze Honduras – El Salvador
- Überwachung der Menschenrechtsverletzungen

DAS PROJEKT

AUSBILDUNG INDIGENER JUGENDLICHER

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um eine stärkere Beteiligung der Jugendlichen an der Organisation und Dynamik der Dorfgemeinschaft zu erreichen und sie als zukünftige Leader auszubilden. Ihr Lebensraum, ihre Kultur und somit auch ihre Identität als indigenes Volk sind durch verschiedene Faktoren (neoliberales Wirtschaftsmodell, Neokolonialisierung, Plünderung von Land und natürlichen Ressourcen...) gefährdet. Die bedrückende Situation zwingt viele in die Städte oder ins Ausland - hauptsächlich in die Vereinigten Staaten - zu ziehen.

Dauer des Projektes:

3 Jahre ab Beginn der Finanzierung

Die Begünstigten

Die Begünstigten dieses Projektes sind 32 Jugendliche aus verschiedenen Lenca-Dorfgemeinschaften (Lenca: indigenes Volk das in den Bergen im nord-westlichen Teil Honduras lebt) und durch den Multiplikationseffekt wird auch der Rest der Gemeinde miteinbezogen.

Während der Ausbildungstage im Schulzentrum UTOPIA werden Arbeitsgruppen gebildet, welche die Aufgabe haben, das erlernte Wissen weiterzugeben.

Allgemeine Ziele

Das Hauptziel besteht darin, das erlernte Wissen für einen konkreten und nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Lenca-Gemeinschaften zu vermitteln. Es soll die Verwirklichung eines eigenen Entwicklungsmodells ermöglicht werden, welches nicht von oben auferlegt wird. Weiters soll ein würdevoller Lebensstandard nach indigenem Vorbild ermöglicht werden, in welchem Gerechtigkeit zwischen den Menschen und Harmonie mit der Natur eine zentrale Rolle spielen. Ein weiteres Ziel ist es einen Beitrag zur Errichtung einer demokratischen und partizipativen Gesellschaft zu leisten, in welcher die Werte der traditionellen indigenen Kultur nicht verloren gehen.

Spezifische Ziele

- Indigene Identität fördern und stärken
- Kampf für die Grundrechte zur Erreichung einer indigenen Autonomie:
  - für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen
  - gegen den Bau von Mega-Staudämmen
  - gegen den Bau von Minen
  - gegen die Privatisierung des Wassers
  - für das Recht auf Land
- Erschaffung einer indigenen Jugendbewegung
- Stärkung des Emanzipationsprozesses der weiblichen Bevölkerung
- Aufbau einer besseren Kommunikation („Radio Voz Lenca“)

Feststellung der lokalen Realität

Die Ausbildung beginnt mit einem Besuch in den Gemeinden aus welchen die Jugendlichen stammen, um die lokale Realität und deren Probleme kennen zu lernen. Im Anschluss kann somit von den Jugendlichen, zusammen mit den Koordinatoren und Ausbildern, ein individuelles Programm gefertigt werden, welches auf die jeweiligen Probleme der einzelnen Gemeinden zugeschnitten ist.

Behandelnde Themen

Inidigene Rechtssprechung
Biodiversität
traditionelle Landwirtschaft
Naturmedizin
alternative Energien
nachhaltige Entwicklung
Informatik
Verwaltung
Frauenrechte
Sexual- und Fortpflanzungskunde

THEMEN ZUM NACHDENKEN

WARUM ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT?

Ist es heute noch vertretbar, dass 15% der Weltbevölkerung über 85% der irdischen Ressourcen verfügen, während zwei Drittel der Weltbevölkerung in Armut leben? Hat nicht jeder Mensch Recht auf Nahrung, Bildung, medizinische Grundversorgung und Freiheit?
Ist es denkbar, globale Herausforderungen wie Klimawandel, Krieg und Frieden, Emigration und Immigration ohne den Süden der Welt anzugehen?
Liegt es nicht auch in unserem ureigensten Interesse, stabile globale Verhältnisse herzustellen?

Armut im Süden der Welt hängt großteils mit dem Reichtum des Nordens zusammen. Durch die Globalisierung ist die Wirtschaft immer weltumspannender geworden, aber der Großteil der Weltbevölkerung hat keineswegs davon profitiert. Hochverschuldete Entwicklungsländer sind oft nicht mehr in der Lage, die Grundbedürfnisse ihrer Bevölkerung zu befriedigen. Den Menschen im Süden fehlt es an Mitteln, selbstständig ihre Lebenslage zu verbessern um ein würdiges, unabhängiges und freies Leben leben zu können. Immer mehr Menschen emigrieren, da sie in ihrem Herkunftsland keine Perspektiven mehr sehen.

Operation Daywork stellt sich der globalen Verantwortung und leistet konkret einen Beitrag für eine gerechtere Welt, in welcher sozialen und ökologischen Aspekten der Vorrang gegenüber kurzfristigem Profitdenken gegeben wird.

Entwicklungszusammenarbeit ist in diesem Sinne eines der Mittel für die Unterstützung von Organisationen in Entwicklungsländern, welche an einer nachhaltigen Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lage ihres Landes bemüht sind. Entwicklungszusammenarbeit soll ein Austausch zwischen Süden und Norden sein, welcher für beide Seiten bereichernd ist.

Entwicklungszusammenarbeit ist für uns nicht nur eine Spendenaktion, sondern wir sind der Meinung, dass politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen nötig sind. Deshalb ist es uns wichtig, globale Zusammenhänge der Politik und Wirtschaft zu verstehen, um einerseits die verschiedenen Organisationen im Süden der Welt zu unterstützen, aber gleichzeitig auch hier bei uns meinungsbildend zu agieren (z.B. Konsumkultur).
Mit Enthusiasmus, Diskussion und Eigeninitiative stellen wir uns dieser Herausforderung.

Ausschuss Operation Daywork

FREIER HANDEL – WAS ER VERSPRICHT UND WO ER VERSAGT

Internationaler Handel ist nie völlig frei. In der Regel wird der Handel über Grenzen hinweg von den einzelnen Staaten durch eine Reihe von Gesetzen und Regeln (Handelsbarrieren) gesteuert. Dazu zählen im Wesentlichen Zölle, Importquoten (Mengenbeschränkungen bei der Einfuhr von bestimmten Gütern), Exportsubventionen (Unterstützungszahlungen für die Ausfuhr bestimmter Güter) sowie allgemeine Normen und Standards wie Verwaltungsvorschriften, arbeitsrechtliche Bestimmungen, Sicherheitsauflagen, Umwelt- und Gesundheitsauflagen. Die Regierungen der einzelnen Staaten versuchen durch diese verschiedenen Regeln, ihre Märkte zu schützen oder zu unterstützen.

Der Freihandel setzt sich zum Ziel, diese Regelmechanismen abzubauen, um einen möglichst freien, „unbeschwerten“ Austausch von Gütern und Dienstleistungen über alle Grenzen hinweg zu ermöglichen.

Das aktuelle Bild des Freihandels

Die abstrakte Forderung wird von sehr vielen Staaten unterstützt, trotzdem vertritt diese Gruppe keine konsequente Linie. Die Argumentation des industrialisierten Westens liegt auf der Hand: Freier- und unverfälschter Wettbewerb und die Gleichbehandlung in- und ausländischer Unternehmen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, schaffen ein günstiges Investitionsklima, und folglich Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand .

Zugleich wird diese Argumentation missachtet, wenn es um Importrestriktionen der Industriestaaten geht. Denn die Industriestaaten fordern zwar den Abbau aller Handelsschranken von den Schwellenländern, sind aber auf der anderen Seite nicht bereit, ihren eigenen Agrarsektor für Importe landwirtschaftlicher Produkte aus den Entwicklungs- und Schwellenländern zu öffnen, da sie die Billigkonkurrenz und den Verlust von Arbeitsplätzen in der Agrarindustrie fürchten.
Nicht genug, die eigene Produktion unterstützen die EU und die USA sogar noch zusätzlich durch Agrarsubventionen. Dadurch ermöglichen sie den Export von Agrarprodukten weit unter deren tatsächlichen Produktionskosten. Während also die Schwellenländer ihre Agrarprodukte gar nicht oder nur begrenzt in die Industriestaaten exportieren können, überschwemmen hoch subventionierte und deshalb billige Agrarexporte aus der EU und den USA die offenen Märkte der Schwellenländer. Dabei wird ein Kampf mit ungleichen Mitteln geführt, bei dem die wirtschaftlich, politisch und militärisch dominierenden Ländern und Institutionen den Entwicklungsländern ihren Willen aufzwingen – mit verheerenden Konsequenzen:
Den ärmeren Ländern wird untersagt, ihre Märkte in sozial-, umwelt- oder industriepolitisch wichtigen Sektoren zu schützen. So führt die radikale Öffnung des Agrarmarktes vielerorts zu einer Verarmung der Bauern, die mit den subventionierten Importnahrungsmitteln nicht mehr konkurrieren können, ihre Lebensgrundlage verlieren und zur Migration in die die Stadt oder ins Ausland gezwungen werden.

GewinnerInnen und VerliererInnen der derzeitigen Handelspolitik

Eine schwerwiegende Konsequenz des freien Handels ist seine zentrifugale Kraft, welche nicht nur Gewinner und Verlierer zwischen Industriestaaten (dem Norden) und Schwellenländer (dem Süden) schafft, sondern auch innerhalb der einzelnen Staaten die Schere zwischen Arm und Reich auseinander klaffen lässt. Nur einer kleinen reichen Oberschicht gelingt es, am Kuchen der Freihandelsgewinne mitzunaschen, weil sie die politischen und wirtschaftlichen Geschicke ihres Landes dominieren. Vielerorts helfen sich die Eliten auch einfach mit Korruption weiter.
Die weltweite Wirtschaft ist durch große Unterschiede und Ungleichgewichte gekennzeichnet.

Es gilt deshalb, einen ausgewogenen Weg zwischen dem Abbau von Handelsbeschränkungen und protektionistischen Maßnahmen (Abschottung des Wirtschaftsraumes eines Landes vom freien Handel durch den Einsatz von Handelsbarrieren) zu finden.
Im Sinne einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung sollte, insbesondere Entwicklungs- und Schwellenländern, der Forderung nach fair ausgehandelten Handelsabkommen, die die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung berücksichtigen (Ernährungssouveränität, Aufbau von Wirtschaftszweigen, Bildung, Gesundheitsversorgung) nachgegangen werden.

Schließlich beruhte auch die wirtschaftliche Entwicklung der heutigen Industriestaaten auf einer vom Weltmarkt geschützten Industrialisierung.

GLOBALISIERUNG

Der Begriff bezeichnet den Prozess einer zunehmenden Vernetzung der Menschen und Gesellschaften auf der ganzen Welt.
Die treibende Kraft hinter diesem Vernetzungsprozess ist sicher die Wirtschaft, aber auch der Ebene der Kultur, der Politik und der privaten Beziehungen hat es in den letzten Jahrzehnten große Veränderungen gegeben.
Die Bedeutung von geographischen Distanzen und internationalen Grenzen hat sich stark verringert. Die freie Zirkulation von Kapital, der weltweite Handel mit Waren und Dienstleistungen, die Möglichkeiten grenzenloser Kommunikation, all dies sind Ausprägungen oder Folgen der Globalisierung.

Über den Charakter und die Reichweite dieser Verflechtung von Menschen, Gütern und Kapital, und über die damit verbundenen Chancen und Gefahren ist mit dieser Bezeichnung allerdings noch nicht viel gesagt.

Multinationale Unternehmen sind:

Zielscheiben unzähliger internationalen Kampagnen aufgrund Menschenrechtsverletzungen, Kinder- und Sklavenarbeit, Ermordung von Gewerkschaftlern, Zusammenarbeit mit lokalen paramilitären Gruppen, Umweltverschmutzung, Monopole.

Neoliberalismus

Neoliberalismus ist die Ideologie des globalisierten Kapitalismus. Dieses System möchte eine weitgehende Ausschaltung des Staates aus dem wirtschaftlichen Lenkungsprozess und den Kräften der weltweiten, freien Märkte absoluten Vorrang einräumen. Die Flexibilisierung der Arbeitsplätze und der Freihandel gelten als typische neoliberale Ansinnen.
Das Problem des Neoliberalismus ist jedoch, dass nur die wirtschaftlich starken Industriestaaten davon profitieren, denn sie haben somit die Macht über die Wirtschaftspolitik der Entwicklungsländer zu entscheiden.

Global Player: die multinationalen Unternehmen

- In den letzten 15 Jahren von 7.000 auf 64.000 angewachsen
- 500 der größten Unternehmen der Welt vereinen mehr als die Hälfte des Bruttosozialprodukts der Weltwirtschaft
- von den 100 größten Wirtschaftseinheiten weltweit sind 51 multinationale Unternehmen und nur 49 Volkswirtschaften (Staaten)

Durch Fusionen entstehen Oligopole:

5 Unternehmen kontrollieren	**85%** des Kaffeemarktes
2 Unternehmen kontrollieren	**80%** des Samenmarktes
3 Unternehmen kontrollieren	**85%** des Kakaohandels
3 Unternehmen kontrollieren	**70%** des Bananenmarktes
5 Unternehmen kontrollieren	**90%** des Getreidemarktes
2 Unternehmen kontrollieren	**75%** der Agrochemikalien
2 Unternehmen kontrollieren	**85%** des Baumwollhandels

all diese Konzerne sind im Besitz von 95% der internationalen Patente. (TRIP'S)

Welthandelsorganisation WTO

- Geht 1995 aus dem GATT-Abkommen hervor
- regelt die Handelsabkommen der 151 Mitgliedsstaaten
- verfolgt unbedingte Marktöffnung und Investitionsbarrieren
- nicht demokratisch (Vorverhandlungen werden hinter geschlossenen Türen gehalten)
- verhängt Sanktionen an Mitgliedstaaten bei Nichteinhaltung der Kriterien
- UNO-Ziele, wie Entwicklung, soziale Sicherheit, Einhaltung von Menschenrechten, Umweltschutz und Gesundheit spielen in den Entscheidungen der WTO keine große Rolle
- Schiedsgericht entscheidet in Streitfällen (Unterwanderung der Nationalen Verfassungen der Mitgliedsstaaten)
- Promoviert GATS und TRIP's

VESCHIEDENE FACETTEN DER GLOBALISIERUNG

WTO

GATT
Abbau von Zöllen und nicht-tariffären Handelshemmnissen

Verträge zu:
- Dumping
- Subventionen
- Einfuhrlizenzen
- handelsbezogene Aspekte von Investitionen
- Landwirtschaft
- Textil und Bekleidung

GATS
Dienstleistungsabkommen

- Explizit sämtliche Dienstleistungen, die nicht in Ausübung hoheitlicher Gewalt
- Z. Zt. nur von WTO-Mitgliedern zur Liberalisierung freigegebene
- staatliche Regelungen werden harmonisiert
- Progressive Liberalisierung

TRIP'S
Schutz des Eigentums

- Patenschutz (z.B. auf Medikamente)
- Markenschutz
- Betriebsgeheimnisse

Urheberrechte
Patente auf Lebewesen

OPERATION DAYWORK

WAS IST OPERATION DAYWORK?

Die Grundphilosophie von Operation Daywork ist einfach: Solidarität gepaart mit Bewusstseinsbildung, dazu viel Eigeninitiative und eine unabhängige Schüler/innenorganisation. Operation Daywork will eine innovative Plattform sein, auf der sich Schüler/innen, Lehrpersonen und Experten - auch aus dem Süden der Welt - zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit und Globalisierung austauschen können.

Am 1. Dezember 2007 fand im Jugendzentrum Bunker in Bozen die erste OD-Vollversammlung statt. Verschiedene Nichtregierungsorganisationen (NGO) stellten 80 Oberschüler/Innen aus ganz Südtirol vier Entwicklungszusammenarbeitsprojekt (EZA) vor. Ausgewählt wurde das EZA-Projekt Indien ***„Die Kinder des Kalks“*** in Kooperation mit ***ManiTese / ASSIST***. Das Projekt war sehr erfolgreich, mehr als 600 Studenten aus 20 verschiedenen Südtiroler Oberschulen erarbeiteten am Aktionstag, dem 07. Mai 2008 über 20.000 Euro die bereits nach Indien geschickt

(weitere Infos über das Projekt ***„Indien, Kinder des Kalks“*** findest du auf unserer homepage, ***www.operationdaywork.org***)

Bei der heurigen Vollversammlung am 07. Juni im Jugendzentrum Jungle in Meran wurde von den Oberschülern das Projekt ***„Honduras, Ausbildung indigener Jugendlicher“*** gewählt.

Am 1. Februar beginnt die OD-Sensibilisierungskampagne an den Südtiroler Oberschulen, mit dem Ziel Schüler/Innen zur kritischen Auseinandersetzung mit Honduras und dem EZA-Projekt einzuladen. Die OD-Sensibilisierungskampagne soll den/die Schüler/in dazu motivieren, am OD-Aktionstag am 3. April 2009 freiwillig einen Schultag gegen einen Arbeitsplatz einzutauschen.

Was kann ich als Schüler/in machen?

Schau dir die OD-Homepage unter ***www.operationdaywork.org*** an, dort findest du sämtliche Informationen zu Operation Daywork, alle Materialien zur Sensibilisierungskampagne, Hinweise wie du am OD-Aktionstag mitmachen kannst..

Mach mit bei der OD-Sensibilisierungskampagne vom 1. Februar bis 2. April 2009, erzähl deinen Lehrpersonen von Operation Daywork, zeig Ihnen die Bildungsmaterialien die auf der OD-Homepage ***(www.operationdaywork.org)*** zum Downloaden bereit stehen, organisiere die Teilnahme deiner Klasse an den verschiedenen Referaten an deiner Schule oder am Besuch zweier Referenten aus Honduras.

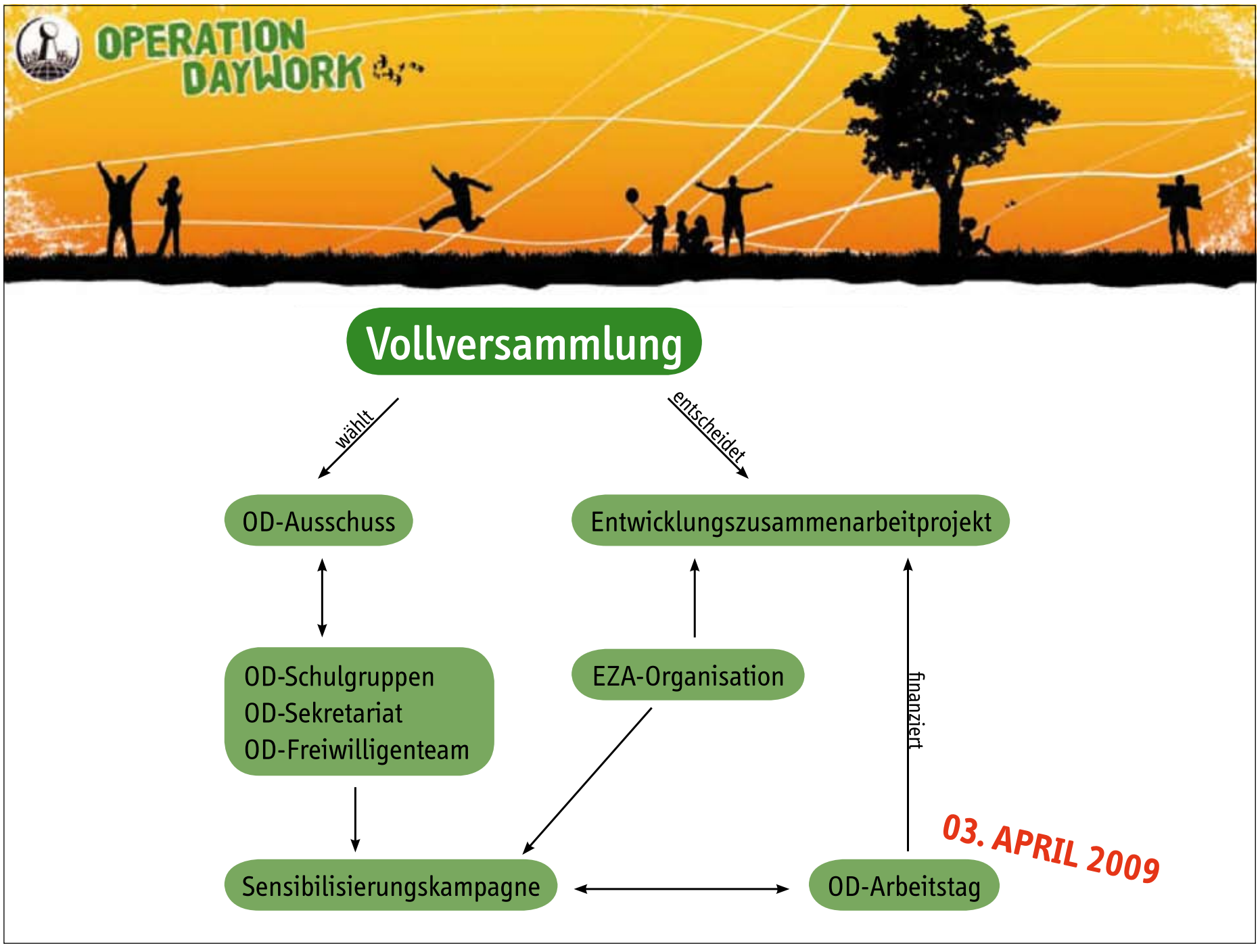
Nimm am OD-Aktionstag am 3. April 2009 teil

Such dir dazu am besten selbst eine Arbeit. Wo? Frag deine Oma, deinen Onkel, den Handwerksbetrieb ums Eck, das Unternehmen das deine Mutter führt, den Betrieb in dem dein Vater arbeitet, den Nachbarn den du kennst, oder such im Telefonbuch nach möglichen Arbeitgebern und ruf an. Deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Sobald du einen Job gefunden hast, dann teil dies Operation Daywork unter ***job@operationdaywork.org*** oder deiner Arbeitsgruppe in der Schule mit.

Solltest du keine Arbeit finden, sag uns bescheid, wir helfen dir!
Ein ausgearbeitetes Dokument, das alle wichtigen Informationen über unsere Initiative und die „Arbeitsvereinbarung“ enthält, mit dem du dich bewerben kannst, findest du im Netz. Dafür solltest du mindestens 15 Jahre alt sein und Lust haben ca. 6 Stunden zu arbeiten (max.7)

Gründe eine OD-Schulgruppe

Jeder kann in seiner Schule eine OD-Arbeitsgruppe bilden, die dem OD-Ausschuss und der OD-Koordinatorin helfen soll, Operation Daywork in deine Schule zu tragen. Und welche konkreten Aufgaben übernimmt die OD-Arbeitsgruppe? Du kannst OD in deiner Oberschule populär machen, bei Lehrpersonen und Schüler/Innen, und bei der Suche von Arbeitsplätzen für den OD-Aktionstag am 03. April 2009 behilflich sein. Für den OD-Aktionstag benötigen wir Arbeitsplätze, damit möglichst viele Schüler/innen am Projekt teilnehmen können. Deshalb müssen wir Betriebe und Privatpersonen in deiner/m Stadt/Dorf kontaktieren und zum Mitmachen begeistern. Ausführliche Informationen zum Thema findest du auf der OD-Homepage.



Wie kann ich mich nach der Matura bei OD einbringen?

Freiwillige gesucht für den Projektzyklus 2009/10: Im Juni 2009, vor Schulende wird die nächste OD-Vollversammlung stattfinden. Dabei werden wir wieder NGOs einladen die ihre EZA-Projekte vorstellen.
Es wird ein anderes Land und ein neues EZA-Projekt gewählt werden.
Falls du als OD-Freiwillige/r an der Sensibilisierungskampagne 2009/10 mitarbeiten möchtest, dann bewirb dich unter ***info@operationdaywork.org***

Was erwartet dich als OD-Freiwillige/r?

- Teilnahme an einer 3-wöchigen Projektreise in das Zielland u.a. zum EZA-Projekt im Sommer 2009.
- Die Eindrücke und Erfahrungen der Projektreise in Bildungsmaterialien umzuwandeln.
- Didaktisches Material auszuarbeiten, dass nicht nur die Problematik des EZA-Projektes betrifft, sondern auch das sozio-politische und kulturelle Umfeld; Experten/innen (Journalisten/innen, NGO-Aktivisten/innen, Lehrer/innen...) zu gewinnen, die einen Beitrag zum Projektland, in dem das zu finanzierende EZA-Projekt angesiedelt ist, verfassen.
- Die aktive Teilnahme sowie die Koordination der Sensibilisierungskampagne in den Südtiroler Oberschulen. Dies sieht insbesondere auch die Einladung von Aktivisten aus dem Projektland nach Südtirol vor.

Wer weiß, vielleicht willst du eines Tages deine Erfahrung als OD-Freiwillige/r erweitern und Koordinator/in von Operation Daywork werden.

Impressum

Texte
Elisabeth Locher
Cornelia Gamper
Renate Ranzi

Grafik
Martin Kerschbaumer
martin_kerschbaumer@yahoo.it

Herausgeber
Operation Daywork Südtirol
www.operationdaywork.org
info@operationdaywork.org